Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 11 (1921)

Heft: 3

Rubrik: Unterhaltendes und Belehrendes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unterhaltendes und Belehrendes

Pilz-Merkblatt.

Etwas zur Morchelzucht.

Auf die künstliche Züchtung eines Schwammes, der wegen seines ausgezeichneten Aromas und feinen Geschmackes mit der Trüffel den ersten Rang einnimmt, ist bis jetzt noch wenig Mühe verwendet worden. Es betrifft dies die Morchel. Es würde sich ganz bestimmt lohnen, diesem Gebiet etwas mehr Interesse entgegen zu bringen, besonders wenn man bedenkt, was für hohe Preise dafür verlangt werden. Ich schreibe schon jetzt diesen Artikel, um dem einen oder andern Gelegenheit zu geben, im Garten ein Beet für die Morchelzucht zu reservieren. Ich habe vor zwei Jahren im Pilzverein Bern diese Anregung schon gemacht. Zwei Mitglieder haben nach dem Verfahren, wie es später folgt, diesbezügliche Versuche angestellt, und Herr Messer, Bühlstr. 26, hat das folgende Jahr die prächtigsten Morcheln geerntet.

Das Verfahren ist dasjenige, das der bekannte Pilzforscher Edmund Michael in seinen Werken anführt, wo er die Morchel- und Lorchelzucht im Garten als hochinteressant und lohnend bezeichnet. Zu diesem Zwecke bestimme man ein etwas schattiges Beet, das humusreich und sandig sein muß. Zum Düngen nimmt man entweder recht fette Komposterde oder Kuh- und Pferdedünger in verrottetem Zustande, mische Latrinenjauche darunter und bringe das eine oder andere recht seicht unter. Außerdem ist es immer nötig, obenauf etwas Komposterde zu bringen. Sobald es regnet, bestreut man das Beet mit etwas reiner Holzasche, um den Morcheln die nötigen Kalisalze zukommen zu lassen. Sobald die Asche nach einigen Tagen vom Regen tüchtig ausgelaugt worden ist, nimmt man eine Portion Morcheln, wäscht sie zunächst mit heißem Wasser 2—3 Mal tüchtig aus, also genau so, wie man bei der Zubereitung als Speise verfährt und besprengt nun mit diesem Wasser das betreffende Beet. Dieses Besprengen nimmt man ebenfalls am besten bei feuchter regnerischer Witterung vor. Das Beet bleibt nun bis zum nächsten Frühjahr vollständig von weiterer Bepflanzung unberührt liegen. Damit das Unkraut nicht zu mächtig wird, bedeckt man das Beet mit alter klarer Lohe oder losen Fichtennadeln. Im nächsten Frühjahr werden sich nach warmem Regen die Morcheln zeigen. Bei sehr trockener Witterung hingegen müssen die Beete mit lauem Wasser tüchtig bespritzt werden.

Ch. Wyß.

Verwendung getrockneter Pilze.

Man weiche zirka 20 Minuten die getrockneten Pilze in viel heißes Wasser ein und decke das Gefäß zu, dann nehme man die Pilze sorgfältig heraus, damit der eventuelle vorhandene Sand am Boden sitzen bleibt, denn bekanntlich sollen die Pilze zum Trocknen nicht gewaschen, sondern nur gut gereinigt werden. Alsdann gibt man von neuem heißes Wasser über die Pilze und läßt sie stehen, bis sie genügend aufgequillt sind. Hierauf kann man sie verwenden wie frische Pilze. Dieses zweite Wasser verwende man zu Suppen oder Saucen.

Ch. Wyß.

Braune Pilzsuppe.

Die gereinigten Pilze schneide man in feine Scheiben oder sie werden gehackt. Dann werden etwas feingehackte Zwiebeln in Fett gedämpft bis der rohe Zwiebelgeschmack verschwunden ist, alsdann gebe man die Pilze dazu und koche einige Minuten im eigenen Saft. Unterdessen bereite man einen braunen Mehlrost wie zu brauner Mehlsuppe, verrühre diesen dann mit den Pilzen und fülle hernach mit Wasser oder Boullion bis zu der gewünschten Dicke auf, würze mit Salz und Pfeffer und gebe noch etwas gehackte Petersilie bei.

Ch. Wyß.

Ernst Eschmann, Die Himmelskinder. Verlegt bei Orell Füßli, Zürich.

Ernst Eschmann ist unser fruchtbarster und zweifellos erfolgreichster Kinderschriftsteller. Mit „Zirkustoni", „Remigi Andacher" und „Der Geißhirt von Fiesch" hat er sich die unbedingte Anhängerschaft der jugendlichen Leserwelt gesichert. Das Geheimnis seines Erfolges ist seine glückliche Hand bei der Themawahl: immer greift er in ein Lebensgebiet, in das ihm die abenteuerdurstige Jugend gerne folgt. Auch diesmal tut er einen glücklichen Griff. Er macht die beiden Erdenkinder Hansli und Anneli zu „Himmelskindern", indem er sie über die Sonnenstrahlen-Himmelsleiter in die Wolken hinaufsteigen und auf dem Wolkenschifflein ins Paradies hineinfahren läßt. Dort leben sie in schlaraffenlandmäßiger Behaglichkeit, abenteuern herum, sind bald beim lieben Gott eingeladen, gucken in dessen Papierkorb, wo die törichten und unverschämten Wünsche haufenweise liegen, bald stecken sie ihre Nasen in die Küche des Wettermachers, bald steigen sie zur himmlischen Glockenstube empor und hören in Andacht den Engelchören zu. Kurz, sie erleben ganz wunderliebliche Dinge. Eschmanns Phantasie singt wahre Jubellieder. Seine Märchenerzählung muß wirklich nicht nur die Kinder, sondern auch ihre Eltern entzücken. — Das Buch zeichnet sich durch schönen großen Druck aus und ist von Hans Witzig mit meisterlichen Schwarzweiß-Bildern geschmückt. Der hohe Preis von Fr. 10 ist durch die Qualität des Buches durchaus gerechtfertigt.

H. B.

Georg Küffer, Heimatglüt. Die schönsten Stücke aus den Mundartwerken von Otto v. Greyerz, Rud. v. Tavel, Simon Gfeller, G. J. Kuhn und Jos. Reinhart. 184 S. 8°, geb. Fr. 3.50.

„Heimatglüt" will ein Dialekt-Lesebuch für die Berner und Solothurner Schulen sein. Als solches wird es freudige Aufnahme finden. Denn wenn die Volksschule ihre vornehmsten Aufgaben: die Pflege der Muttersprache und der Heimatkunde (im weitesten Sinne aufgefaßt) erfüllen will, muß sie von der Mundart ausgehen. Georg Küffers Buch ist ein wertvolles Hilfsmittel hiefür; es ermöglicht dem Lehrer, die Schüler in die Dialektliteratur einzuführen und macht sie durch die auto-biographischen Einlagen, die jeder Autor seinen Beiträgen voranschickt, mit den hervorragendsten Vertretern dieser Literaturgattung bekannt.

Der gediegene Inhalt, die hübsche äußere Ausstattung und nicht zum mindesten der niedrige Preis prädestinieren Küffers Lesebuch zum Volksbuch. Denn hier kommen tatsächlich die Dichter zum Wort, die dem großen und schlichten Volk am meisten zu sagen haben, die mit und in ihm leben und es verstehen. Nur solche Literatur dürfte der Pädagoge überhaupt der Jugend bieten. Ob in der zweiten Auflage die anschauliche, aber etwas gefühlsrohe Kriegsperiode auf S. 31 bis 36 nicht besser wegzulassen wäre, wird sich der Herausgeber wohl noch überlegen. Auch wäre dem Buch ein etwas weniger enger Druck zu wünschen, wenn dieser Wunsch bei dem bescheidenen Preise und der Inhaltfülle überhaupt realisierbar wäre. Aber auch so können wir das Buch nur warm begrüßen. „Heimatglüt" dürfte ein Lesebuch von ähnlicher Beliebtheit werden, wie sie seinerzeit dem alten Tschudi-Lesebuch von Hebels „Schatzkästlein" beschieden war.

H. B.

Humoristisches

Richtig bemerkt.

Es Zürcher Frauli hät us de Ferie di letzt Wuche ihrem Mannli, wo-n-er geschriebe hät, sie söll jetzt heim cho, uf ere Ansichtscharte folgende zitgemäßi Antwort gschickt:

Wenn ich ein Luftschiff wär
Und auch schon lenkbar wär,
Flög ich zu dir!
Weil ich kein Luftschiff bin,
Nicht lenkbar nach deinem Sinn,
Bleib ich noch hier!

Kein Trick.

Chef: „Wissen Sie, Mahnbriefe an ganz faule Kunden lasse ich von meinem Buchhalter immer schreiben, wenn es schon etwas über Bureauschluß ist — dann ist er in der richtigen Stimmung dazu."

Verstoßen.

— „Was macht denn Ihre Tochter, Herr Zwirbel?"

— „Meine Tochter? Ich habe keine Tochter mehr — die hat e Konkurrenten geheiratet!"

Uebel.

Frau: „Ich habe nichts anderes da, Brot nehmen Sie ja auch!"

Bettler: „O, nur her damit, ich hab ja 'ne Hühnerzucht zu Hause!"

Pianos

Burger & Jacobi
und
Rordorf & Cie.

Die führenden Schweizermarken werden auch in Miete und gegen bequeme Raten geliefert. 2

Alleinvertreter:
F. Pappe Söhne
Nachfolger von F. Pappe-Ennemoser
54 Kramgasse 54
BERN

Stolze, volle Büste

274

üppigster, schönster Busen schon in 3—4 Wochen wird erreicht mit **„Piara"** (aus indischen Substanzen, absolut unschädlich). Einfaches Einreiben genügt und ist der Erfolg nach einigen Anwendungen überraschend. — **Erfolg absolut sicher und garantiert. Versand diskret** geg. Nachnahme (portofrei) Fr. 6. 25.

Gross-Exporthaus Tunisa, Lausanne

Fuss-Aerzte Manucure Pédicure
Massage
Diplom. Spezialisten 9
A. Rudolf u. Frau
Bundesgasse 18 Teleph. 1799
vis-à-vis Grd. Hotel Bernerhof.

Lästige Hühneraugen, harte Haut, dicke Nägel, Warzen etc. entfernen wir sorgfältig und **schmerzlos.**

Gute Familie der franz. Schweiz würde **zwei bis drei junge**

Töchter

in Pension nehmen. Französisch, englisch, Musik. Gesunde Gegend. Prima Referenzen. 69
Mme. David Perret
ORON (Waadt)

Töchter-Pensionat

Chamblon bei Yverdon (Waadt)

— Mmes FIVAZ —
Sprachen. Haushalt. und Küche. 73
Prosp. u. Referenzen.

INSTITUT Dr. RUEGG „ATHÉNÉUM" NEUVEVILLE près Neuchâtel
Sprach- und Handelsschule (Internat) 38
(Jünglinge von 14 Jahren an)
Französisch in Wort und Schrift. Vorber. a. Handel u. Bank. Alle modernen Sprachen und Handelsfächer. Musik. Sorgf. geistige und körperl. indiv. Erziehung. Eröffnung des Schuljahres 15. April 1921. Erstkl. Referenzen. Prospekte durch die Direktion.

Ste Croix
Waadt (Schweiz)
Berg-Aufenthalt

La „Renaissance" Töchter-Pensionat
Gründl. Erlernung der franz. Sprache. Näh- und Schneidekurs durch geprüfte Lehrerin. Handarbeiten, Piano, Haushaltung. Stenographie, Handelskorrespondenz. Prospekte u. Referenzen. 68

„Sternen" Bolligen

Der Unterzeichnete empfiehlt Stadt-Vereinen und -Gesellschaften seinen ***neurenovierten Saal*** *mit Parquetboden für Tanzausflüge, Hochzeiten und sonstige Anlässe bestens. — Verweise auf die überaus guten Zugsverbindungen.* ***Fr. Hofmann-Rohrbach.*** 28

Angora-Schaffelle

Prachtvolle Qualität. Grosse Auswahl in allen Grössen.
Farben: gold, silbergrau, olive, rot, schwarz, kupfer, braun, beige, weiss, crème.
Preise: 18. 10, 19. 35, 20. 65, 23. 80 bis 94. 50.
5 % Skonto bei Barzahlung. 52

BERTSCHINGER & Co.
Zeughausgasse 20 BERN Zeughausgasse 20

Stickereien

für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker. Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster.
1 **Alb. Meier, Sticker, Degersheim (St. Gallen.)**

Berner Handelsbank

gegr. 1863 nimmt Gelder an zu Bundesgasse 14
4 1/2 % auf Einlagehefte
5 1/2 % gegen Kassascheine auf 1 bis 5 Jahre fest
und besorgt
Kapitalanlagen und Vermögens-Verwaltungen, sow. Vermietung v. Tresorfächern
zu coulantesten Bedingungen. 8

Ah! errlichen, anhaltenden Veilchenduft erhalten Sie durch meine **Rivieraveilchenriechbeutel** zum Parfümieren v. Kleidern, Wäsche, Briefpapieren etc. 5 Beutel zus. franko Fr. 2. 40. Ferner **Riviera-Veilchen-Haut-Crème,** der Hautpflege Stolz. Grosse Tube à Fr. 1. 50 durch **H. Bürchler, Baden 3.** 54

Spezialgeschäft
Zum „Seifenkeller"
Marktgasse 53 39
empfiehlt Ia. **Marseiller-Seife** sowie Ia. **Riviera-Speiseöl** (Oliven u. Aracid) bestens u. billigst. 290 **E. Zryd.** Telephon 4029.

BRISE BISE

7

Gestickte Gardinen auf **Mousseline, Tüll, Spachtel** etc. am Stück oder abgepasst, **Vitrages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Wäschestickereien** etc. fabriziert und liefert direkt an Private.
HERMANN METTLER
Kettenstichstickerei, HERISAU
Musterkollektion gegenseitig franko

Auf
Kredit

Damen-, Herren- und Knaben-
Konfektion
Bettwäsche, Baumwolltücher Vorhänge, Läufer, Teppiche Compl. **Aussteuern,** sowie Einzel- **Möbel** aller Art
Eigene Werkstätte für
Polstermöbel
Günstige Zahlungsbedingungen
A. HAUPT, vorm. 6
J. Aufricht
Bollwerk 33
BERN

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten aufs beste. Solide, saubere Arbeit zugesichert. Bescheidene Preise. 36
Robert Meyer
Schuhmacher
Marktgasse 5, Bern.

Samt neuer Blechbüchse
Bienen-Honig
Italienischer 61
garantiert echten, reinen, weiss, gelb, gute Qual., versendet 5 Pf. zu Fr. 12. 40, 10 Pf. zu Fr. 23.50. 1 Pf. als Muster à Fr. 2.70 p. Nachn.
G. Schelbert-Pfyl, Muotatal (Schwyz)

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 4 — Bern, den 29. Januar 1921 — 11. Jahrgang

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jules Werder, Neuengasse 9, Bern. Telephon 672.
Abonnementspreis: Für 3 Monate Fr. 2.50, 6 Monate Fr. 5.—, 12 Monate Fr. 10.—.
Ausland: halbjährlich Fr. 7.60, jährlich Fr. 15.20 (inkl. Porto)
Abonnementsbeträge können spesenfrei auf Postcheck-Konto III. 1145 einbezahlt werden.

Insertionspreis: Für die viergespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. (Ausland 30 Cts.
Reklamen 75 Cts. die Zeile.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen Bern, Bahnhofplatz 1. Filialen: Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Redaktion: Dr. Hans Bracher, Spitalackerstraße 28 (Telephon 5302) in Bern, und Jules Werder, Neuengasse Nr. 9 (Telephon 672) in Bern.

Aus dem Inhalt: Karl Morel: Resignation (Gedicht). — Josef Reinhart: Der Birnbaum. — Emil Bollmann: Kirche im Schnee (Illustr.). — Die Kirche von Amsoldingen (2 Illustr.). — Dr. Rudolf Hunziker: Jeremias Gotthelf. — F. W. Weber: In der Winternacht (Gedicht). — Spukhaftes aus Bern-Altstadt (1 Illustr.). — A. Fankhauser: Pariserkonferenz und Wiedergutmachung. — *Berner Wochenchronik*: Glück (Gedicht von E. Radelfinger). — Nekrologe mit Bildnissen: Professor Heinrich Morf; Notar Theodor Pezolt.

Mitteilung.

Seit 1. Januar sind die Posttaxen durchgehend bedeutend erhöht worden, also auch die Nachnahmegebühren. Unsere werten Abonnenten können sich diesen Aufschlag sowie die ganzen Nachnahmekosten ersparen, wenn sie den Abonnementsbetrag spesenfrei direkt auf unsern **Postcheckkonto III/1145** einbezahlen. Zu diesem Zwecke räumen wir eine

Fristverlängerung bis 5. Februar

ein für diejenigen, welche von dieser Vergünstigung noch profitieren wollen.

Die Administration der „Berner Woche".

Töchter-Pensionat — Mmes FIVAZ —
Chamblon bei Yverdon (Waadt) — Sprachen. Haushalt. und Küche. 73 Prosp. u. Referenzen.

INSTITUT Dr. RUEGG „ATHÉNÉUM" NEUVEVILLE près Neuchâtel
Sprach- und Handelsschule (Internat) 38
(Jünglinge von 14 Jahren an)
Französisch in Wort und Schrift. Vorber. a. Handel u. Bank. Alle modernen Sprachen und Handelsfächer. Musik. Sorgf. geistige und körperl. indiv. Erziehung. Eröffnung des Schuljahres 15. April 1921. Erstkl. Referenzen. Prospekte durch die Direktion.

Ste Croix Waadt (Schweiz) Berg-Aufenthalt
La „Renaissance" Töchter-Pensionat
Gründl. Erlernung der franz. Sprache. Näh- und Schneidekurs durch geprüfte Lehrerin. Handarbeiten, Piano, Haushaltung. Stenographie, Handelskorrespondenz. Prospekte u. Referenzen. 68

Stickereien
für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker. Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster.
1 **Alb. Meier,** Sticker, **Degersheim** (St. Gallen.)

CRESSIER (Neuchâtel)
TÖCHTER-PENSIONAT LES CYCLAMENS.
Gr. schön. Besitztum in herrl. gesunder Lage, mit geräum. Garten. Gründliche Erlernung des Frazösischen. Vollst. Ausbildung in Wissensch., Kunst, Musik, Sprachen, Haushaltung. Sehr gute, reichliche Kost. Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Illustr. Prospekte.

„Ziegelhüsi" Deißwil 37
Schöne Lokalitäten für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten. Dîner. Forellen. Geräuchertes. E. SCHILD, Chef de cuisine.

Berg-Mädchen-Pensionat G. Saugy, Rougemont.
Französ. in 3—5 Mon. Ital., Engl.. Reichl. Kost. Aerztl. empf. Luftkurort, 1000 m. Grosse Gewichtzunahme d. Schülerinnen. Preis 130 bis 180 Fr. Fr. 3500 bis 4500 jährl. verdienen schon fast alle unsere Schüler vom Sommer 1920. Zwei bis drei Monatsgehalte im Telegr., Teleph. decken alle Studienkosten in uns. Pensionat. Ia. Referenzen und Prospekte durch Dir. G. SAUGY. 76

Spezialgeschäft Rud. Jenni-Chunauer
51 Kramgasse **Bern** Telephon 47.40

Damen- und Herren-Stoffe
Aussteuer-Artikel
14
Verlangen Sie Muster
5 % Rabattmarken

Grosser Quodlibet-
Maskenball
5. Februar
in sämtlichen Räumen des 60
KASINO BERN
Ballmusik: Stadtmusik Bern
Masken-Preiskonkurrenz
Preise im Betrage von 500 Fr.

Kentaur-Haferflocken
helfen gut uns auf die Socken! 18

Inserate haben in diesem Blatt weitgehendsten Erfolg.

Spezialgeschäft für 30
Corsets
O. HUGENTOBLER
BERN Spitalgasse 36 b
(v. Werdt-Passage)

Schweiz. Möbel-Fabrik
J. Perrenoud A.-G.
Gegründet 1868
Verkaufsmagazin: 53
Länggassstr. 8, Hallerstr. 2 und 4, Bern.
Geschäftsführer: R. Baumgartner.
Grosses Lager gediegener
Brautaussteuern
:: Einzelmöbel ::
Langjährige Garantie. Sehr vorteilhafte Preise. Franko Lieferung.

Inserieren bringt Gewinn!

für Ihre Schuhe
FABRIKANTEN
BÜRKE & Co
Zürich

A! herrlichen, anhaltenden Veilchenduft erhalten Sie durch meine **Rivieraveilchenriechbeutel** zum Parfümieren v Kleidern, Wäsche, Briefpapieren etc. 5 Beutel zus. franko Fr. 2. 40. Ferner **Riviera-Veilchen-Haut-Crème,** der Hautpflege Stolz. Grosse Tube à Fr. 1.50 durch **H. Bürchler, Baden 3.** 54

Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten aufs beste. Solide, saubere Arbeit zugesichert. Bescheidene Preise. 36
Robert Meyer
Schuhmacher
Marktgasse 5, Bern.

Spezialgeschäft
Zum „Seifenkeller"
Marktgasse 53 39
empfiehlt Ia. **Marseiller-Seife** sowie Ia. **Riviera-Speiseöl** (Oliven u. Aracid) bestens u. billigst.
290 **E. Zryd.** Telephon 4029.

Gute Familie der franz. Schweiz würde
zwei bis drei junge
Töchter
in Pension nehmen. Französisch, englisch, Musik. Gesunde Gegend. Prima Referenzen. 69
Mme. David Perret
ORON (Waadt)

Schwache Augen jeder Art stärkt mein ff. Augenbalsam derart, dass selbst älteste Leute ihre Brillen nach kurzer Zeit entbehren können. Postsendungen franko à Fr. 3.60, 6.85, 8.45 durch den Erfinder: **U. Waldburger,** Arzt in **Heiden** (Appenz.).
57

Konzertbesprechung

Die Klose-Aufführung des Lehrergesangvereins Bern.

Die hingebende, unermüdliche Arbeit des Lehrergesangvereins Bern, um Kloses D-Moll-Messe eine würdige Wiedergabe zu verleihen, war von bestem Erfolge gekrönt. Ein dankbares Auditorium füllte den großen Kasinosaal fast bis auf den letzten Platz.

Der Osterhymnus Vidi Aquam bildete den stimmungsvollen Auftakt. Hell erklingen die Osterglocken; man vermeint die Gläubigen zu sehen, wie sie in feierlicher Stimmung das Gotteshaus betreten. Im Wechselspiel von Streichern und Holzbläsern wird das Hervorsprudeln des Wassers überaus naturgetreu veranschaulicht. Klose offenbart sich in dieser Tonschöpfung als Naturmaler im wahren Sinne des Wortes. Schüchtern zurückhaltend setzt dann der Chor ein, um allmählich anschwellend im Halleluja seine ganze Kraft zu entfalten. Schon diese Einführung ließ eine überaus gewissenhafte Vorbereitung erkennen Direktor Oetiker brachte das Ganze zu schönster Wirkung. Ganz gewaltig erklang das Gloria Patri, wobei Robert Steiner an der Orgel wieder tiefste Empfindungsgabe an den Tag legte.

Mit der D-Moll-Messe hat uns Friedrich Klose ein Werk geschenkt, das innig religiöses Empfinden und machtvolle Gestaltungskraft in gleichem Maße in sich birgt. Daß der Meister die Aufführung selber leitete, verlieh der Veranstaltung eine ganz besondere Weihe, ist uns Klose darob doch allen als Mensch nahe gekommen. Die selbstlose Art, mit der er Beifallskundgebungen zwischen den einzelnen Sätzen ablehnte, ließ so recht den feinsinnigen Künstler erkennen. Leider mangelt mir der Raum, um all das Schöne, das die Messe enthält, gebührend zu würdigen.

Schon das Kyrie zeigt, daß Klose, kaum 25 Jahre alt, bereits ganz eigene Wege ging. Nach einem kraftvollen Introitus auf der Orgel setzt leise der Chor ein, um aber bald zu einem Fortissimo anzuschwellen. Dann folgt ein Tenorsolo, das von Georg Walter verständnisvoll vorgetragen wurde. Seine Stimme erscheint prächtig abgeklärt. Der Schlußsatz ist wieder in Fortissimo gehalten und stellt mit dem lang hingehaltenen hohen A ganz außerordentliche Anforderungen, denen die Sopranstimmen aber voll gerecht wurden. Der Hilferuf „Herr erbarme dich unser" wirkt in diesem 6-stimmigen Schlußsatz eigentlich himmelbestürmend.

Kräftig setzt auch das Gloria ein. Das Laudamus te bringt ein tief empfundenes Red- und Antwortspiel zwischen Quartett und Chor, das durch die Solo-Violine noch verfeinert wird. Darin erkennen wir die tiefe Verehrung, die Klose für Liszt empfindet, denn, wie er selber sagt, ließ er sich beim Niederschreiben dieses Satzes nicht von religiösen Gefühlen leiten. Das Laudamus te gilt vielmehr dem großen Meister, dessen Andenken ja auch die Messe gewidmet ist.

Das Ave Maria, als Sopran-Solo gesetzt, stimmt zu tiefster Andacht und darf als eine wahre Perle auf dem Gebiete der Kirchenmusik angesprochen werden. Senta Erd aus Basel konnte darin den ganzen Metallreichtum ihrer Stimme entfalten. Eine leichte Indisposition dürfte wohl die Ursache des nicht immer ganz reinen Vortrages gewesen sein.

Das Credo wirkt gerade durch das in einfachen, einheitlichen Linien gehaltene Andante zu Beginn überzeugend schön. Im Gegensatz zu andern Kirchenmusikern läßt Klose das Et incarnatus est in den Hintergrund treten, um desto größeres Gewicht auf die Menschwerdung zu verlegen. Das Crucifixus atmet tiefsten Schmerz. In jubelnder Freude erklingt dann wieder das Ascendit in cœlum. während unmittelbar darauf im judicare die ganze Machtlosigkeit der armen Menschheit vor dem Richter über Leben und Tod dargetan wird. In diesem Satz erreicht das Werk entschieden seinen Höhepunkt. Er wirkt geradezu vernichtend. Beruhigung bringt aber wieder das qui ex patre, in dem Thomas Denys die ganze Klangfülle seines mächtigen und doch so weichen Baßes erschallen ließ.

Das O salutaris hostia bringt ein innig ansprechendes Duett zwischen Sopran und Tenor. Leider litt dasselbe etwas unter der wiederum erkennbaren Neigung der Solistin zum Detonieren.

Im Sanctus kam nochmals das prächtig ausgeglichene Stimmenverhältnis des Chores zur Geltung. Das abschließende 8 stimmige Hosanna machte gewaltigen Eindruck. Vermerkt wurde vor allem auch, daß es dem Solosopran gelang, in stärkstem Forte von Chor und Orchester mit dem hohen C durchzudringen. Ein in seiner Schlichtheit rührendes Interludium versetzte nochmals in tiefste Andacht. Man fühlte es, das Orchester folgte hier der leisesten Andeutung des Komponisten, so daß diesem Zwischenspiel eine vollendet schöne Wiedergabe zu teil wurde.

Das Benedictus, als Altsolo geschrieben, bot Frieda Dierolf Gelegenheit, in innigem, klangreinem Vortrag den Intentionen des Schöpfers zu folgen.

Den Abschluß brachte das Agnus Dei. Gewaltig ertönte das Amen unter dem Jubeln der Violinen. Stürmische Ovationen und eine reiche Kranzspende ehrten den Schöpfer dieses groß angelegten, tiefsten Eindruck auslösenden Werkes. D-n.